

Einleitung.

Langhennersdorf, ursprünglich Langenheinrichsdorf genannt und bis in das jetzige Jahrhundert herein gewöhnlich Langenhennerdorf geschrieben, ein großes Kirchdorf von nahezu 1300 Seelen, Mittelpunkt der nach ihm benannten, ziemlich eine Quadratmeile umfassenden Kirchfahrt mit Seifersdorf, Reichenbach u. Bräunsdorf, eine Meile nordwestlich von Freiberg, zieht sich eine Stunde lang hin an den meist flachen Ufern eines Baches, der in dem Gehölz an der Südgrenze der Dorfflur, in der sogen. „Struth,“ entspringt und nach sehr gekrümmtem, zweistündigem Laufe, mit dem Reichenbacher Wasser vereinigt, bei Gohberg in die große Striegis fällt. Am südwestlichen Rande des Dorfbereichs geht die Straße von Freiberg nach Hainichen hin, ohne jedoch den Ort selbst zu berühren; nur ein Wirthshaus liegt daran, das neuern Ursprungs ist. Den östlichen Rand durchschneidet seit 1873 die Rössen-Freiburger Eisenbahn.

Früher dem Kloster Zella b. Rössen angehörig, kam unser Dorf mit 14 anderen Ortschaften der Umgegend¹ i. J. 1552 an den kurfürstlichen Kanzler Dr. Ulrich Mordeisen in Kleinwaltersdorf, bis dieselben 1587² vom Kurfürsten wieder eingelöst und die 7 nächstgelegenen, darunter Langhennersdorf, Seifersdorf u. Bräunsdorf, zum Amte Freiberg geschlagen wurden, während die übrigen, darunter Reichenbach, zu Rössen zurückkamen.

Die Nähe von Freiberg, das im dreißigjährigen Kriege (von 1618 bis 1648) innerhalb der Jahre 1632 bis 1643 viermalige Belagerung zu erleiden hatte, dazu die Lage des

1) Es waren: Groß- u. Kleinschirma, Langhennersdorf, Bräunsdorf, Mobendorf, Pappendorf, Kaltosen, Berbersdorf, Gohberg (ursprünglich Gottesberg genannt), Seifersdorf, Reichenbach, Groß- u. Kleinvoigtsberg, Loßnitz u. Waltersdorf. (Knauth, Alt-Zellische Chronik VI, 77.)

2) Nicht 1575, wie in Möller's Freib. Chron. I, 330 steht, was Knauth berichtet. Die darüber ausgefertigte eigentliche Urkunde datirt jedoch erst vom 10. Novbr. 1592. (Mittheil. des Freiburger Alterthums-Vereins, Heft 15, S. 1493.)